

# Was ist belegt?

Impfungen haben dazu geführt, dass gefährliche Krankheiten viel von ihrem Schrecken verloren haben und zum Teil regional oder gar weltweit **ausgerottet** werden konnten – mit Nebenwirkungen?



© Vladimir Nenov / 123rf.com

**U**m eine protektive Immunantwort auszulösen, muss in das Immunsystem eingegriffen werden. Wie bei jeder wirksamen Medikation können dabei auch unerwünschte Effekte entstehen. Von den vorübergehenden und harmlosen Lokalreaktionen wie Rötung, Schmerzen oder Schwellung werden die seltenen echten Impfschäden unterschieden.

Da es um Präventionsmaßnahmen geht, muss gewährleistet sein, dass sie nicht größere Risiken mit sich bringen als die Krankheiten, vor denen sie schützen sollen. Durch eine gesetzliche Meldepflicht für alle „über das übliche Ausmaß hinausgehenden Impfreaktionen“ sollen daher **Risikosignale** erkannt werden, die auf unverträglich starke Nebenwirkungen hindeuten.

## Überwachungssystem und Studien

Auch mit einem solchen Spontanmeldesystem, einer **passiven Surveillance**, die vielerlei Zufällen und Einflüssen unterliegt, kann es vorkommen, dass manche Nebenwirkungen „durch das Raster fallen“. Aussagekräftiger sind epidemiologische Studien. Beispielsweise können aktive Befragungen von Patienten mögliche, sonst übersehene Nebenwirkungen erfassen.

Deshalb wurde im Rahmen einer bundesweiten Erhebung zum Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen (**KiGGS**) auch zu Vorfällen im Zusammenhang mit dokumentierten Impfungen gefragt. Auswertbar waren die Daten von über 16 000 Probanden. Die Eltern von 332 Kindern berichteten über Impf-unverträglichkeiten. Bezieht man die Meldungen auf die Gesamtmenge der verimpften Dosen, so ergeben sich bei den Immunisierungen gegen Masern, FSME, Pertussis und Tetanus Häufigkeiten zwischen 1,8 und 4,28 pro 1000 Impfungen. Keine der von den Eltern beschriebenen Nebenwirkung wies auf ein schwerwiegenderes Problem hin.

Das häufigste angegebene Problem war Fieber, meist nach einer MMR (Masern/Mumps/Röteln)-Impfung. Fieberkrämpfe waren bei fünf Kindern nach einer Masernimpfung aufgetreten, was einer Quote von 0,02 Prozent entspricht. Nach einer Pertussisimpfung ereignete sich diese Reaktion sogar nur in 0,00 Prozent der Fälle. Diese von Eltern gefürchtete Nebenwirkung gehört laut Paul-Ehrlich-Institut zu den

# Wunder Po?

So haben Sie's  
schnell im Griff!



Empfehlen Sie die Nr.1 der Pädiater\*! Jetzt im neuen Design.



Mirfulan®. Wirksam gegen wunde Haut.

Ohne Antimykotikum.

**Mirfulan®**, Salbe **Wirkstoffe:** 10 g Zinkoxid, 1 g Harnstoff. **Zusammensetzung:** 100 g Salbe enth.: 10 g Zinkoxid, 1 g Harnstoff. Sonst. Bestandt.: Lebertran (standard. auf 10000 I.E. Vit. A u. 2000 I.E. Vit D3 pro g Lebertran), Hamamelisrinde, Destillat mit Ethanol/Ethanol-Wasser (%-Angaben); weißes Vaseline, Wollwachsalkoholsalbe; dünnflüssiges Paraffin; Glycerolmonostearat 40-55; 2,6-Di-tert-butyl-4-methylphenol-L(+)-6-O-Palmitoylascorbinsäure-Citronensäure-1H<sub>2</sub>O-Glycerol-monostearat-Propylenglycol (10:5:2.5:5:27.5) (G/G); gerein. Wasser. **Anwendungsgebiete:** Abdeck.-protektive u. sekretbind. Behandl. v. nichtinfiz. akuten u. subakuten Hautschäden, mit Rötung, Juckreiz u. Schmerzen (z.B. Windeldermatitis). Zinkoxid: abdeckend-protektiv u. sekretbindend. **Gegenanzeigen:** Überempf. geg. Wollwachsalkohole od. and. Bestandt. **Vorsichtsmaßn.:** Butylhydroxytoluol u. der in Wollwachsalkoholsalbe enth. Cetylstearylalkohol können örtl. begrenzte Hautreiz. (z.B. Kontaktderm.), Reizungen der Augen u. Schleimhäute hervorrufen. Vor Anw. darauf achten, dass Wunde nicht infiz. Tritt trotz Behand. keine Besserung auf, Überprüf. ob zwischenzeitl. Infekt. im Wundgebiet aufgetret. u. entsprech. Behandl. nötig ist. Anwend. bei bestimm. Gebrauch u. Einhalt. d. Dosierungsanleit. in Schwang. u. Stillzeit. Großfl. Anwend. vermeiden. (max. 8 g Salbe tgl., Salbenstranglänge max. 10 cm) in d. Stillzeit großfl. Anwend. auf Brust vermeiden. **Nebenwirkungen:** In Einzelfällen: Lokale Unverträglichk.-/ Überempf.lichk.reak. wie Juckreiz, Nässen, Rötung, Austrockn., allerg. Kontaktreak. mögl. Leichtes Brennen nach Auftragen auf stark entzündl. Hautpartien. **Apothekenpflichtig. Stand:** Juni 2013.  **RECORDATI PHARMA**  
\*IMS, VIP, Pädiat. Verordnungen bei Windeldermatitis in 2012. Recordati Pharma GmbH, Eberhard-Finckh-Str. 55, 89075 Ulm. GROUP

► bekannten Reaktionen nach Impfungen von Kindern, bei denen im Allgemeinen nicht mit weiteren Problemen gerechnet werden muss.

**Von Autismus bis GBS ....** Ende der 1990er-Jahre hatten britische Autoren die Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln in Zusammenhang mit dem Auftreten von Autismus gebracht; viele Eltern waren verunsichert. Ein paar Jahre später konnte Entwarnung gegeben werden: Das Institute of Medicine, eine regierungsunabhängige US-Institution, stellte durch umfassende Recherche in der vorhandenen Literatur fest, dass ein ursächlicher Zusammenhang nicht durch Fakten gestützt sei.

Eine andere mögliche Komplikation, die immer wieder genannt wird, ist das **Guillain-Barré-Syndrom (GBS)**. Diese seltene Entzündung des peripheren Nervensystems verursacht Schwäche und fortschreitende Lähmungen von unterschiedlichem Ausmaß. Nach einer aktuellen Metaanalyse hat die Impfung gegen die pandemische Influenza **A/H1N1 (Schweinegrippe)** 2009/2010 in den USA zu einer Erhöhung der Inzidenz geführt: Man fand ein 2,35-fach erhöhtes Risiko, innerhalb von sechs Wochen nach der Impfung an GBS zu erkranken. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass zusätzlich zu den normalerweise auftretenden Neuerkrankungen von 1 pro 100 000 Einwohnern im Jahr bei geimpften Menschen mit weiteren 1,6 Fällen zu rechnen wäre. Nach den Studienautoren überwiegen die Vorteile der Schutzwirkung dieses Risiko eindeutig. In einer vom Paul-Ehrlich-Institut unternommenen Untersuchung kam man zu vergleichbaren Zahlen. Die Schlussfolgerung der Experten: „Auch mit den zusätzlichen Fällen bleibt GBS ein seltenes Ereignis“.

**... und weiteren neurologischen Komplikationen** Neuerdings wird über eine mögliche Assoziation zwischen einer Impfung und **Narkolepsie** diskutiert. Diese Krankheit ist

### IMPFE MPFEHLUNGEN

Das Robert Koch-Institut listet auf seiner Homepage [www.rki.de](http://www.rki.de) unter dem Stichwort „Impfungen A - Z“ zahlreiche Unterlagen der Ständigen Impfkommission (STIKO) zu den empfohlenen Impfungen. Die Äußerungen der STIKO werden durch Informationen des RKI, insbesondere durch Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQs), ergänzt. Die Empfehlungen der STIKO werden in der Regel ein Mal jährlich im Epidemiologischen Bulletin des RKI und auf den Internetseiten des RKI veröffentlicht.

eine Form von Hypersomnie (Schlafsucht). Betroffene leiden unter Tagesschläfrigkeit, nicht kalkulierbaren Einschlafattacken und Anfällen, in denen die Muskelspannung regelrecht zusammenbricht; dadurch besteht erhöhte Sturzgefahr.

In mehreren europäischen Ländern wurde in den letzten Jahren in retrospektiven Studien ein deutlicher Anstieg von Narkolepsiefällen nach Impfung mit dem Grippeimpfstoff **Pandemrix** dokumentiert, der in der EU derzeit nicht mehr eingesetzt wird. Insbesondere Kinder und Jugendliche – ein Alter, in dem die Krankheit normalerweise eine absolute Rarität ist – und junge Erwachsene scheinen gefährdet zu sein. Nach finnischen Zahlen betrug das zusätzliche Risiko durch die Impfung sechs Narkolepsiefälle pro 100 000 Geimpften.

**Sehr seltene lebensbedrohliche Ereignisse** Auch nach der Impfung kleiner Kinder gegen die hochinfektiösen **Rotavirus (RV)-Gastroenteritis** kann es zu Komplikationen kommen: Studien wiesen ein signifikant erhöhtes Risiko für **Invaginationen** nach. Dabei handelt es

sich um die Einstülpung eines Teils des Darms in den weiter unten liegenden Darmabschnitt, wodurch es zu lebensgefährlichen Störungen der Durchblutung der Darmwand kommt. Ein solches Ereignis kann bei Säuglingen und Kleinkindern infolge einer gestörten Darmmotrik entstehen. Die Impfung, die sich gezeigt hat, kann dazu führen, dass pro 100 000 geimpften Kindern ein bis zwei Fälle mehr als normalerweise auftreten. Ein Dilemma, denn auch die Rotavirusinfektion belastet die Kleinen sehr; bis zu 20 000 Kinder müssen deswegen jedes Jahr im Krankenhaus behandelt werden. Und da sich die Infektion mit hygienischen Maßnahmen kaum eindämmen lässt, erwächst hieraus ein weiteres Problem: Gerade sehr kleine in der Klinik behandelte Säuglinge können im ungünstigen Fall dort angesteckt werden und haben dann manchmal besonders schwere Verläufe.

Die STIKO rät deshalb seit diesem Jahr zu einer Impfung aller Säuglinge. Da die Gefahr der beschriebenen Darmnebenwirkung durch die Impfung mit dem Alter der Kinder größer wird, empfiehlt die Kommission dringend, die Impfserie je nach verwendeter Vakzine spätestens im Alter von 12 respektive 20 Wochen zu beginnen und innerhalb eines engen Zeitfensters abzuschließen. Außerdem müssen die Eltern über das mögliche – wenn auch sehr seltene – Vorkommen des bedrohlichen Ereignisses informiert sein, das in der Regel innerhalb der ersten Woche nach der RV-Impfung auftritt. Werden Warnsignale (u. a. Bauchschmerzen, Erbrechen, blutige Stühle oder schrilles Schreien mit Anziehen der Beine) beobachtet, muss umgehend ein Arzt aufgesucht werden. ■

*Waltraud Paukstadt, Dipl. Biologin*

# Microlax® bei Verstopfung: Mit gutem Gewissen erleichtert in 5 – 20 Minuten

Verstopfung ist ein weit verbreitetes Leiden: Rund 30 – 50% der Bevölkerung sind davon betroffen. Zu den Ursachen zählen falsche Ernährung, Stress, Reisen, Allgemeinerkrankungen, Medikamenteneinnahme sowie Veränderungen des Darms oder der Darmflora. Zudem sind viele Schwangere und Babys betroffen. Auch der Anteil der unter Verstopfung leidenden Kinder ist in den letzten Jahren gestiegen. Microlax® hilft schnell und zuverlässig gegen Verstopfung und ist so gut verträglich, dass es selbst für Schwangere und Babys zugelassen ist. Die Ergebnisse einer Studie belegen die gute Wirksamkeit und Verträglichkeit bei Kindern und Babys mit akuter Obstipation.<sup>1</sup>

So verschiedenartig die Ursachen sind, eines haben die Betroffenen gemein: Der Leidensdruck kann sehr hoch sein, da eine planbare und sichere Erleichterung oftmals nicht möglich ist. Bei vielen Mitteln gegen Verstopfung lässt sich nicht genau vorher-sagen, wann und wo die Wirkung eintritt: Es kann Stunden, sogar einen ganzen Tag dauern. Viele Kunden fürchten zudem Nebenwirkungen wie Darmträgheit oder die Gefahr der Abhängigkeit. Die Anwendung bei Schwangeren oder Kindern ist oft kontraindiziert. Doch Abwarten und Leiden müssen nicht sein!



**Wenn mal wieder nichts mehr geht**  
Innerhalb kürzester Zeit schafft Microlax® eine zuverlässige, planbare Abhilfe ganz ohne systemische Nebenwirkungen (bis auf vereinzelt mögliche Überempfindlichkeitsreaktionen). So bleiben z.B. Krämpfe komplett aus. Die 5 ml Mini-Tube ist einfach, hygienisch und diskret durch sanftes Einführen in den Enddarm anzuwenden. Die Wirkstoffkombination aus Natriumcitrat, Natriumlaurylsulfoacetat und Sorbit setzt das im Stuhl gebundene Wasser frei und weicht den Stuhl auf. Innerhalb von nur 5 – 20 Minuten kommt es zu einer sicheren und planbaren Erleichterung, die einem herkömmlichen Stuhlgang entspricht.<sup>2</sup> Da der gelartige Inhalt der Mini-Tube rein lokal wirkt, hat er keinen Einfluss auf die Darmtätigkeit, wie dies bei vielen anderen Abführmitteln der Fall ist. Bei der Anwendung von Microlax® kommt es zu keiner Resorption, ein wichtiger Aspekt für systemische Nebenwirkungen. Ein Gewöhnungs- oder Abhängigkeitspotential besteht nicht.



## Schnelle Wirkung, gute Verträglichkeit – auch für Säuglinge und Kinder geeignet

Microlax® ist dank der guten Verträglichkeit und einfachen Anwendung für Schwangere zugelassen und ist dank seiner Sicherheit zur Behandlung von akuter Obstipation bei Kindern und Säuglingen geeignet.<sup>1</sup> Eine offene, multizentrische, prospektive Anwendungsbeobachtung mit 411 Kindern und Säuglingen belegt die gute Wirksamkeit und Verträglichkeit von Microlax®.<sup>1</sup>



## Microlax® – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Säuglinge geeignet:

- 🕒 Studienergebnis bestätigt gute Wirksamkeit und Verträglichkeit bei Kindern und Babys<sup>1</sup>
  - 90% der Eltern bewerteten die Wirksamkeit mit „gut“
  - 97% der Eltern bewerteten die Verträglichkeit mit „gut“
  - 99% der Kinder hatten Stuhlgang
- 🕒 Microlax® ermöglicht eine sichere, planbare und sanfte Erleichterung

Bei Verstopfung können Sie Microlax® in drei Packungsgrößen (4 × 5 ml, 12 × 5 ml und 50 × 5 ml) als planbare und sanfte Erleichterung empfehlen. Durch den sehr schnellen Wirkeintritt nach nur 5 – 20 Minuten wird den großen und kleinen Kunden ermöglicht, dann Erleichterung zu finden, wenn sie erwünscht ist – mit gutem Gewissen!



### Quellen:

<sup>1</sup> Schneider JY. Obstipation bei Kindern und Säuglingen. DAZ 42, 148. Jg. (2008): pp 106-107. <sup>2</sup> McNeil Consumer Healthcare GmbH. Fachinformation Microlax®, Stand: 04/2012.

### Microlax®

Zus.: **Arzneil. wirts. Bestandt.:** 1 Miniklistier mit 5 ml Rektallösung (entspr. 6400 mg) enth. 450 mg Natriumcitrat, 64,5 mg Dodecyl(sulfoacetat), Natriumsalz 70 %, 4465 mg Sorbitol-Lösung 70 % (kristallisierend). **Sonst. Bestandt.:** Glycerol, Sorbinsäure, H<sub>2</sub>O ger. **Anw.:** Kurzfristige Anwendung b. Obstipation sowie bei Erkrankungen, die eine erleichterte Defäkation erfordern. Darmentleerung b. diagnostischen od. therapeutischen Maßnahmen im Enddambereich. **Warnh.:** Enth. Sorbinsäure. **Gegenanz.:** Überempfindlichkeit gegen Bestandteile, Ileus, diagnostizierte hereditäre Fruktoseintoleranz. Microklist kann bei bestimmungsgemäßem Gebrauch während Schwangerschaft u. Stillzeit angewendet werden. **Nebenw.:** Vereinzelt leichtes Brennen im Analbereich, Überempfindlichkeitsreaktionen (Einzelfälle), Schleimhautreizungen durch Sorbinsäure. McNeil Consumer Healthcare GmbH, 41431 Neuss. Stand: 04/2012